

Bestellung		
Anzahl Mitglieder	Anzahl Gäste	Veranstaltung
		G. Rossini: La Cenerentola; Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf
		P. Abraham: Ball im Savoy; Theater Koblenz
		A. Thomas: Hamlet; Theater Krefeld
		G. Verdi: Il trovatore; Aalto Theater, Essen
		P. Mascagni/R. Leonvallo: Cavalleria/Pagliacci; Dt. Oper a. Rh. Duisburg
		G. Donizetti: Maria Stuarda; Deutsche Oper am Rhein Duisburg
		R. Strauss: Salome; Aalto Theater Essen
Das Abonnement für alle Opernfahrten kostet € 392,00.00 als Zweitabo und € 427,00 als alleiniges Abo		
Name / Mitgl.-Nr.		
Anschrift		Datum / Unterschrift

Theatergemeinde **BONN** – Bonner Talweg 10 – 53113 Bonn
 Tel. (0228) 91 50 30 – Fax (0228) 91 50 350 - www.theatergemeinde-bonn.de - info@tg-bonn.de

Kaum ist das Ehepaar de Faublas von der Hochzeitsreise zurück, muss Madeleine erfahren, dass ihr Gatte plant, noch am selben Abend heimlich auf den Ball im Savoy zu gehen. Tangolita, eine verflossene Liebe, der er versprochen hatte, er werde sie noch ein letztes Mal sehen, wann immer sie es wünsche, hat ihn dorthin gebeten. Während sich Aristide mit seinem in solcherlei Liebesverstrickungen erfahrenen Freund Mustafa Bey, dem Attaché der türkischen Botschaft, berät, erhält Madeleine ihrerseits eine ebenso aufregende Einladung. Ihre Freundin Daisy Darlington gesteht ihr, dass sie sich hinter dem Jazz-Komponisten Paso Doble verbirgt. Am Abend im Savoy will sie das Pseudonym lüften. Gewillt, ihrem Mann in nichts nachzustehen, beschließt Madeleine, ebenfalls auf den Ball zu gehen. Das 1932 im Großen Schauspielhaus Berlin uraufgeführte Meisterwerk des ungarisch-jüdischen Komponisten Paul Abraham verbindet Elemente der Wiener Operette und des Berliner Jazz und spiegelt in aufregender Weise das Lebensgefühl seiner Zeit.

Ambroise Thomas Hamlet

Theater Krefeld, 14.01.2018, 14.00 Uhr
 53,00 €; Gäste 58,00 €

Der Geist seines verstorbenen Vaters erscheint Prinz Hamlet und fordert Rache an seinem Bruder Claudius, der ihn grausam ermordete. Claudius hatte den dänischen König aus dem Weg geräumt, um dessen Witwe zu heiraten und selbst den Thron zu besteigen. Hamlet täuscht vor, wahn-sinnig geworden zu sein, um seinen Onkel leichter der schändlichen Tat überführen zu können. Als er erfährt, dass der Vater seiner Geliebten Ophelia mit dem Mörder im Bunde steht, sagt sich Hamlet von ihr los. Ophelia verzweifelt am vermeintlichen Wahnsinn Hamlets und an seiner Zurückweisung und tötet sich schließlich selbst. Nachdem Hamlet alles, was er liebte, verloren hat, ist er zum Äußerten bereit. Der Geist des Vaters erscheint ihm erneut und verlangt den finalen Vollzug der Rache.

Die französische Opernrität *Hamlet* von Ambroise Thomas wurde am 9.3.1868 an der Grand Opéra in Paris uraufgeführt. Die Librettisten Michael Florentin Carré und Jules Barbier bezogen sich mit ihrem 5aktigen Libretto nicht auf Shakespeares Drama, sondern auf die im 19. Jhd. in Frankreich populäre Adaption von Alexandre Dumas (Vater): Ganz dem damaligen Zeitgeist entsprechend, mit seiner literarisch-musikalischen ‚Lust‘ an tragischen Frauenfiguren, wird Ophelia darin - anders als in Shakespeares Original - ins Handlungszentrum gerückt. Die raffiniert instrumentierte Theatermusik von Ambroise Thomas brilliert mit einer wohl-dosierten Melange aus pompösem und kantablem Ton, von Sentimentalität und Eleganz. Zu Berühmtheit gelangte besonders die Wahnsinnsarie, die den seelischen Zustand

Ophelias grandios in Töne umsetzt.

Giuseppe Verdi Il trovatore

Aalto Theater Essen, 04.02.18, 16.00 Uhr
 54,00 €; Gäste 59,00 €

Der alte Graf Luna hatte 2 Söhne. Einer davon sei von einer Zigeunerin verflucht worden, wofür diese auf den Scheiterhaufen geworfen wurde. Deren Tochter Azucena entführte daraufhin den Jungen, um ihn aus Rache ebenfalls zu verbrennen, tötet dabei aber aus Versehen ihr eigenes Kind. Das überlebende Grafenkind wuchs nun im Zigeunerlager heran, ohne seine Herkunft zu kennen. Der alte Graf ließ seinen verbliebenen Sohn am Sterbebett schwören, die Suche nach dem verschwundenen Bruder niemals aufzugeben. Jahre später verlieben sich die beiden einander unbekannt Brüder in dieselbe Frau...

Es sind die langen Schatten der Vergangenheit, denen keine Figur in Verdis vielleicht dunkelstem Werk entkommen kann. Es ist die gemeinsame Vorgeschichte, die ihr Schicksal bestimmt und - aus unterschiedlichen Blickwinkeln erzählt - durch die Oper geistert. Es ist unerbittlicher Hass, der die Ereignisse auf ein tragisches Ende hin peitscht. Legendär kompliziert sei die Handlung des *Trovatore*, so der allgemeine Konsens in der Opernwelt. Und ganz einfach machen es Verdi und sein Librettist Cammarano dem Publikum wahrhaftig nicht. Eine lineare und stringente Erzählung weicht großen Tableaus, statt strahlender Helden stehen gesellschaftliche Außenseiter im Zentrum des Geschehens. Es ist hier in besonderem Maße das innere Drama der Figuren und nicht das Handlungsgerüst, das Verdi zu einer seiner beliebtesten Opern inspirierte. Und der schon bei der Uraufführung einsetzende Erfolg gab ihm Recht: Der spannungsgeladene Kontrast zwischen düsterer Handlung und schier überirdischer Schönheit der Musik sorgte dafür, dass sich das Mittelstück von Verdis „trilogia popolare“ als absoluter Klassiker der italienischen Oper durchsetzen konnte

Pietro Mascagni / Ruggero Leoncavallo Cavalleria rusticana / Pagliacci

Deutsche Oper am Rhein Duisburg, 29.04.18, 13.00 Uhr
 54,00 €; Gäste 59,00 €

In Mascagnis 1890 in Rom uraufgeführter *Cavalleria rusticana* hintergeht Turiddu Santuzza, die ihn aufrichtig liebt, mit seiner früheren Geliebten Lola. Die verlassene Santuzza verrät Lolas Mann Alfio die Untreue seiner Frau. Gemäß sizilianischer Tradition fordert Alfio Turridu zum Zweikampf und tötet ihn.

Wie in *Cavalleria* ist auch in Leoncavallos 2 Jahre später in Mailand uraufgeführtem *Pagliacci* die Eifersucht die treibende Kraft: Nedda, die Frau des Komödianten Canio, hat eine Affäre mit dem jungen Silvio, der sie beschwört, ihr Wander-

leben aufzugeben. Tonio ist wiederum unglücklich in Nedda verliebt, bedrängt sie und schwört Rache, als er von ihr zurückgestoßen wird. Er verrät Canio die Affäre seiner Frau. Bevor dieser Nedda jedoch zur Rede stellen kann, beginnt die Vorstellung: Auf der Bühne wiederholt sich die Wirklichkeit. Canio beginnt, Realität und Theater zu vermischen - und tötet seine Frau und deren Liebhaber.

Mord aus Eifersucht - wohl keine anderen Opern bringen dieses Thema derart packend wie ein Krimi und doch mit dem Schmelz großen italienischen Belcanto-Gesangs auf die Bühne wie *Cavalleria rusticana* von Mascagni (1863 - 1945) und *Pagliacci* von Leoncavallo (1857 - 1919). Bereits 1 Jahr nach der *Pagliacci*-Premiere verknüpfte der Mailänder Verleger Sonzogno 1893 im Teatro Costanzi in Rom die beiden Opern zu einem Abend. Seitdem werden beide Werke kaum mehr getrennt voneinander aufgeführt und zählen zum Inbegriff des italienischen Verismo.

Gaetano Donizetti *Maria Stuarda*

Deutsche Oper am Rhein Duisburg, 16.06.17, 17.00 Uhr
54,00 €; Gäste 59,00 €

Maria Stuart wurde in Schottland der Beihilfe zum Mord an ihrem Gatten angeklagt und nach ihrer Flucht in England inhaftiert. Seit 18 Jahren wartet sie auf ein Urteil durch Elisabeth I., die sich trotz Drängen ihres Beraters Lord Cecil nicht durchringen kann, über ihre Cousine das Todesurteil zu verhängen. Freisprechen kann sie Maria aber auch nicht, da diese dann erneut Ansprüche auf die englische Krone geltend machen könnte. Graf Leicester, der in Maria verliebt ist, legt bei der Königin ein gutes Wort für sie ein und bringt sie dazu, einem Treffen zuzustimmen. Allerdings ist er so unvorsichtig, seine Leidenschaft durchblicken zu lassen, und für Elisabeth, die wiederum den Grafen liebt, wird der Konflikt damit persönlich. In der Konfrontation wirft sie Maria Heuchelei vor, schließlich habe sie Schuld am Tod ihres Gatten. Maria wiederum beschimpft die Königin als „Bastard“, der widerrechtlich auf dem Thron sitze. Schlussendlich unterschreibt Elisabeth das Todesurteil und Maria wird hingerichtet.

Friedrich Schillers historische Dramen waren für die italienische Oper des 19. Jhds. häufig ideale Vorlagen. In seiner 1800 uraufgeführten *Maria Stuart* steht der Konflikt der englischen Königin Elisabeth I. mit ihrer schottischen Cousine Maria Stuart im Mittelpunkt. Mit wenigen Änderungen konnte Giuseppe Bardari aus diesem Schauspiel ein Libretto entwickeln, und eine schöne und unglückliche Heldin ist im Belcanto ohnehin die ideale Titelfigur. Ungewöhnlich reizvoll waren für Donizetti (1797 - 1848) 2 gleichgewichtige weibliche Hauptrollen, auch wenn die Konfrontation zweier Diven bei der Uraufführung zu einigen Konflikten führen sollte. Nach zahlreichen, auch politischen Querelen im Vorfeld fei-

erte *Maria Stuarda* am 30.12.1835 Premiere an der Mailänder Scala. Aufgrund der Indisposition der Hauptdarstellerinnen blieb der Erfolg jedoch aus und erst seit seiner Wiederaufführung in Donizettis Heimatstadt Bergamo 1958 ist das Werk regelmäßig auf den Spielplänen zu finden. Seine packende Musik, in der sich sowohl die Dramatik des Konfliktes als auch die Einsamkeit der eingekerkerten Maria spiegelt, zählt zu dem Schönsten, was Donizetti je komponiert hat.

Der flämische Regisseur Guy Joosten, der an der Deutschen Oper am Rhein zuletzt Verdis *Don Carlo* inszenierte, ist ein Spezialist für die Werke des Belcanto, wie u. a. seine Interpretationen von *Lucia di Lammermoor* und *Lucrezia Borgia* in Brüssel zeigten. Die packenden Konflikte und Machtspiele in Donizettis Oper setzt er im Team mit dem Bühnenbildner Roel Van Berckelaer in Szene.

Richard Strauss *Salome*

Aalto Theater Essen, 01.07.18, 16.00 h
54,00 €; Gäste 59,00 €

Salome, die Prinzessin von Judäa und Stieftochter des Königs Herodes, begehrt den unbekanntenen Propheten Jochanaan, der von Herodes gefangen gehalten wird. Doch Jochanaan hat für Salome nichts als Verachtung übrig. Gedeemütigt schwört Salome Rache und fasst einen Plan: Als ihr Stiefvater Herodes bei ihr die Erfüllung seiner Lust sucht, ringt sie ihm das Versprechen ab, ihr für ihren „Tanz der sieben Schleier“ jeden Wunsch zu erfüllen. Sie besteht auf dem Kopf des Jochanaan. Im Licht des Mondes küsst die Prinzessin das abgeschlagene Haupt des Propheten, der sie nicht lieben wollte.

Für *Salome* griff Strauss auf einen der skandalträchtigsten Stoffe der Jahrhundertwende zurück und schuf, basierend auf dem gleichnamigen Drama von Oscar Wilde, ein Meisterwerk der Musikgeschichte. Bei seiner Uraufführung im Jahr 1905 an der Dresdner Hofoper war es für das Publikum zunächst noch schwer erträglich, doch bald darauf trat es seinen Siegeszug an. Zur österreichischen Erstaufführung in Graz kamen sogar Giacomo Puccini, Gustav und Alma Mahler, Arnold Schönberg, Alexander von Zemlinsky und Alban Berg, und auch Thomas Manns fiktiver deutscher Tonsetzer Adrian Leverkühn will dabei gewesen sein - niemand, der auf der Höhe der Zeit bleiben wollte, konnte sich *Salome* entgehen lassen. Die faszinierende und verstörende Geschichte von sinnlichem Begehren und unerbittlicher Rache wird von Strauss in einen rauschhaften und betörenden Orchesterklang gekleidet, der zugleich psychoanalytische Einblicke in die seelischen Abgründe aller Figuren zulässt. Mit *Salome* gelang Richard Strauss ein faszinierendes Psychogramm über seelische Abgründe in einer Welt voller unterdrückter Leidenschaften, Hass und Einsamkeit.

Opernfahrten 2017/2018

der **Theatergemeinde BONN**

In Zusammenarbeit mit dem Verein der

**Opernfreunde Bonn, dem Richard Wagner Verband
Region Rhein-Sieg und
dem Richard Wagner Verband Bonn/Siegburg**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stellen wir Ihnen unsere geplanten Fahrten zu auswärtigen Spielstätten im Bereich Musiktheater vor. Wir hoffen, mit der Mischung aus bekannten und etwas unbekannteren und/ oder selten gespielten Werken ihren Geschmack zu treffen und freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme Ihrerseits. Die Einzelpreise finden Sie über den Beschreibungen der Stücke.

Mit freundlichen Grüßen

Theatergemeinde BONN

Gioacchino Rossini *La Cenerentola*

Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf, 15.10.17, 13.00 h
62,00 €; Gäste 67,00 €

La Cenerentola, die Geschichte vom Aschenputtel, den bösen Schwestern und dem eiteln Vater ist ein Stück Operngeschichte. Rossini (1792 - 1868) hat sie nach der französischen Version von Charles Perrault zu einer italienischen komischen Oper umgeformt und dabei allen Momenten des märchenhaft Übernatürlichen entkleidet. Ihn interessierte der Rollentausch zwischen dem Fürsten Don Ramiro mit seinem Diener Dandini, in dessen Gestalt er Angelinas Liebe gewinnt, und die Verwandlung des verachteten Aschenputtels in eine unbekannt schöne Dame, die ihre in Selbstgefälligkeit prahlende Familie in den Schatten stellt. So wird aus dem schlichten Märchen eine beinahe bürgerliche Komödie, die dennoch ihren Zauber nicht verliert. Denn am Ende aller Verwicklungen siegt die Liebe. Aschenputtel bekommt ihren Traumprinzen, und dass sie nicht gestorben sind, beweist Jean-Pierre Ponnelle mit Witz, Ironie und Satire. Jean-Pierre Ponnelle war ein unumstrittener Großmeister der Opernregie, der als Bühnenbildner und Regisseur mit über 300 Produktionen Theatergeschichte geschrieben hat. Seine Arbeiten strahlten stets in kulinarischer Üppigkeit, waren stilprägend und zeugten von einem sicheren Gespür für geschmackvolle Eleganz.

Paul Abraham *Ball im Savoy*

Theater Koblenz, 03.12.17, 16.00 h
61,00 €; Gäste 66,00 €